

# KATHASARITSAGARA

DER OZEAN,  
IN DEN DIE STRÖME ALLER ERZÄHLUNGEN MÜNDEN

VON  
SOMADEVA BHATTA

Buch 11 - Vela



Ehre sei dem elefantenköpfigen Gott,  
der alle Hindernisse abwendet,  
der die Ursache allen Erfolges ist,  
der unsere Fähre über den Ozean der Schwierigkeiten ist.



Englisch von C. H. Tawney, 1837 - 1922

Quelle - [www.wisdomlib\(punkt\)org](http://www.wisdomlib(punkt)org)

## Kapitel 67

Eines Tages, als Naravahanadatta durch seinen Garten spazierte, besuchten ihn zwei Brüder. Er empfing sie herzlich, sie verneigten sich vor ihm, und einer stellte sich vor: ‚Mein Name ist Ruciradeva, das ist mein Bruder Potraka. Ich habe einen Elefanten, er hat zwei Pferde. Wir gerieten in Streit darüber, welches Tier schneller ist und sind übereingekommen, dass ich den Elefanten abgebe, wenn ich verliere und er seine Pferde, wenn er verliert. Wir kommen von weit her und bitten dich, unser Schiedsrichter zu sein.‘

Naravahanadatta stimmte zu und in einem herrlichen, von zwei schnellen Pferden gezogenen Wagen erreichten sie Vaisakha. Als er diese prächtige Stadt betrat, tuschelten die Damen verwirrt: ‚Wer kann das sein?‘ ‚Kama vielleicht, ohne Rati, neu erschaffen aus seiner Asche.‘ ‚Er ist ein zweiter Mond.‘ ‚Er ist ein vom Schöpfer geschaffener Pfeil in Form eines Mannes.‘

Sie betraten das Anwesen Ruciradevas und Naravahanadatta war beeindruckt von den prächtigen Pferden und Elefanten. Im Haus erblickte er Jayendrasena, Ruciradevas Schwester. Geist und Augen waren sofort von ihrer Schönheit fasziniert, auch sie warf ihm liebevolle Blicke zu, gleich einer Girlande aus blauem Lotus.

Am nächsten Tag brachte Potraka die beiden Pferde. Ruciradeva bestieg den Elefanten und gewann das Rennen.

In diesem Moment erschien ein Mann, der sich als Candrasara, Sohn des Kaufmanns Kusumasara vorstellte und seine Geschichte erzählte: ‚Einst bestieg ich ein Schiff, um über das Meer in ein fernes Land zu reisen und Handel zu treiben. Angetrieben von günstigem Wind, erreichte ich innerhalb weniger Tage eine Insel.‘

Beim Frühlingsfest sah ich in einem Garten die hübsche Tochter des Kaufmanns Sikhara. Ich war überwältigt und hielt bei ihrem Vater um ihre Hand an. Doch er erwiderte: ‚Ich kann sie dir nicht selbst geben. Ich werde sie zu ihrem Großvater mütterlicherseits auf die Insel Lanka schicken, gehe dorthin und bitte noch einmal um sie.‘

Am nächsten Tag brachte er sie an Bord eines Schiffes nach Lanka. Während meiner Vorbereitungen, ebenfalls dorthin zu gelangen, hörte ich, das Schiff sei gesunken.

Ich meiner Verzweiflung bestieg ich sofort ein Schiff. Wir kamen in einen Sturm, er warf das Schiff hin und her und zerschmetterte es schließlich. Meine Diener und mein Reichtum wurden ins Meer geschwemmt. Ich konnte mich auf einer Planke retten und wurde nach Lanka getrieben. Dort fand ich ein wenig Gold, verkaufte es und konnte mir alles Notwendige besorgen.

Als ich eines Tages umherwanderte, sah ich eine schöne Frau, ein Shiva Linga verehrend. Sie sah meiner Geliebten ähnlich. Nachdem sie ihre Anbetung verrichtet hatte, entfernte sie sich langsam, drehte sich oft um und sah mich mit liebevollen Augen an. Als sie außer Sichtweite war, schien der gesamte Horizont in Dunkelheit gehüllt und ich befand mich im Zustand seltsamer Aufregung.

Da erschien, strahlend wie die Sonne, eine junge Frau, die sich als Yamuna, Tochter des Asketen Matanga, vorstellte und zu mir sagte: ‚Auf einer anderen Insel lebt der Kaufmann Sikhara. Als ihm ein Mädchen geboren wurde, erzählte ihm sein Freund Jinaraksita: ‚Du darfst dieses Mädchen nicht selbst verheiraten, denn sie hat eine andere Mutter.‘ Deshalb wollte er sie dir durch Vermittlung ihres Großvaters mütterlicherseits übergeben. Er schickte sie auf die Insel Lanka, doch das Schiff versank im Meer.‘

Weil es ihr Schicksal war, nicht zu sterben, brachte sie eine große Welle hierher und warf sie ans Ufer. Gerade zu dieser Zeit kam mein Vater mit seinen Schülern ans Meer, um ein Bad zu nehmen, und sah sie. Er brachte sie in die Einsiedelei und vertraute sie mir an. Und da er sie am Ufer fand, nannte er sie Vela.

Sie war in einer früheren Existenz deine Frau. Ich bin gekommen, um dich zu treffen. Nun folge mir und heirate sie. Möge das Leid, das ihr beide erduldet habt, Früchte des Glücks hervorbringen.'

Mit diesen Worten erfrischte mich diese Frau und brachte mich zur Einsiedelei ihres Vaters. Er schenkte mir Vela, wir lebten zusammen im Glück.

Bis wir eines Tages im Wasser eines Teiches plantschten, Matangas Erscheinen nicht bemerkten und ihn mit Wasser bespritzten. Verärgert verfluchte er uns: ‚Ihr sollt getrennt werden.'

Vela bat ihn, das Ende des Fluches zu nennen und er sprach zu mir: ‚Wenn du aus der Ferne Naravahanadatta, den künftigen König der Vidyadharas, erblickst, wie er mit einem schnellen Elefanten zwei flinke Pferde schlägt, dann ist dein Fluch erlöst.'

In mir keimte die Angst vor der Trennung von meiner Frau und ich wollte so schnell wie möglich in mein eigenes Land zurückkehren. Ich heuerte ein Schiff an, Vela ging an Bord und in dem Moment, als ich es betreten wollte, schwor sich der Wind mit dem Fluch Matangas, trieb das Schiff aufs Meer und entführte meine Frau.

Ich brach zusammen und verlor das Bewusstsein. Ein Asket brachte mich in seine Einsiedelei und als ich wieder zu mir kam, erzählte ich ihm meine Geschichte. Und weil der Fluch mit einem Ende ausgesprochen wurde, ermutigte er mich, durchzuhalten.

So getragen von Hoffnung, wanderte ich durch viele Länder, bis ich diese Stadt erreichte und hörte, dass du hier weilst.

Und als ich aus der Ferne sah, wie du dieses Paar schneller Pferde mit dem Elefanten besiegest, fiel die Last des Fluches von mir. Vela kam mir entgegen, wir waren wieder vereint, der Ozean der Trennung war überquert.

Ich eilte hierher, um dir meinen Dank auszudrücken. Wir werden jetzt fröhlich aufbrechen in mein Heimatland. Naravahanadatta und Ruciradeva freuten sich mit Candrasara und er verabschiedete sich.

Ruciradeva schenkte Naravahanadatta den Elefanten, die Pferde und Jayendrasena. Dann brachte er ihn nach Kausambi zurück.